

NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

AUFBAU UND AUFGABEN DER SA

VOM

STABSCHEF DER SA SCHEPMANN

VORTRAG, GEHALTEN
IN BAD SCHACHEN AM

AUF DER

BEFEHLSHABERTAGUNG
11. OKTOBER 1943

HERAUSGEGEBEN VOM NS-FÜHRUNGSSTAB
DES OBERKOMMANDOS DER WEHRMACHT

Herr Feldmarschall! Meine Herren!

Ich bin froh, heute vor Ihnen sprechen zu können. Ist es doch so, daß man beim Antritt eines so wichtigen Amtes die Verpflichtung empfindet, sich persönlich vorzustellen. Eine Bekanntschaft wird dann immer sicherer, wenn man sich sieht. Einen Teil von Ihnen kenne ich. Wir sind durch die Arbeit draußen im Lande zusammengewachsen. Es war eine klare, aufrechte Kameradschaft, die vom Willen des Führers getragen war und Erfolge anbahnte. Ich möchte diese klare, offene soldatische Kameradschaft, wie der Führer sie will, nun auch zu Ihnen allen herstellen.

Ich spreche zu Ihnen kurz über

Aufbau und Aufgaben der SA.

Die SA. gliedert sich in Gruppen, Brigaden, Standarten, Sturmabteilungen und Stürme. Ihre Stärke richtet sich nach der Dichte der Bevölkerung in den einzelnen Landesgebieten. Die Gruppen sind abgestimmt auf die politischen Gaue, die Standarten auf die politischen Kreise. Die Gruppen decken sich sehr oft mit den Gauen; es kann allerdings auch vorkommen, daß eine Gruppe zwei Gaue überschneidet. Im Reich gibt es 28 Gruppen. Die Befehlsstellen sind die Gruppen, die Standarten und die Stürme. Die Brigaden und Sturmabteilungen haben mehr einen Inspektionscharakter. Mein unmittelbarer Mitarbeiterstab ist die Oberste SA.-Führung, bestehend aus 3 Hauptämtern F, P und V. Dazu treten die Inspektoren. Der Inspektor für Erziehung, Schulung und Führerausbildung, der Inspektor der Marine-SA., der Reiter-SA., der Pioniere, der Gebirgs-SA. und der

Nachrichten-SA. Diese Stellen sind in erster Linie berufen, mit den entsprechenden Wehrmachtteilen die fachliche Verbindung aufrechtzuerhalten, wie der Wehrstab der SA. die Zusammenarbeit mit den Oberkommandos sicherzustellen hat.

Die SA. wurzelt in der NSDAP.

Sie ist ihre erste und stärkste Gliederung. Sie wissen wie ich, daß in den ersten Jahren nach der Machtübernahme zunächst oft nicht immer aus Böswilligkeit, sondern aus Anschauungsgründen, der Standpunkt vertreten worden ist, daß es doch lächerlich sei, wenn eine Partei den Motor für das Reich abgebe. Demgegenüber kann ich nur erklären, daß die NSDAP. eine Bewegung ist und dauernd in Fluß bleibt. Sie unterscheidet sich also wesentlich von den Parteigegebenen, die wir früher hatten. Im übrigen hat die NSDAP. ja diese Parteien beseitigt, um eine Bewegung der Ehre und der Freiheit an ihre Stelle zu setzen. Die NSDAP. hat also mit dem Wesen der überwundenen Parteien nichts zu tun, sie mußte aber die Form der Partei wählen, um ohne innere blutige Auseinandersetzungen zum Ziele zu kommen. Entscheidend hierbei war und ist die weltanschauliche Grundlage, auf der aufgebaut wurde und immer gefußt werden muß.

Die SA. ist und bleibt ein Teil der nationalsozialistischen Bewegung. Sie muß es bleiben, denn die Partei ist ihre Heimat. Darin liegt ihre Stärke. Im Volke tief und breit verankert, weiß sie sich besonders berufen, ihre große, vom Führer klar umrissene Aufgabe zu erfüllen,

das wehrhafte Mannestum mit seinem Geist zu erfüllen
und zur nationalsozialistischen Wehrauffassung zu
erziehen.

Sie hat die soldatische, nationalsozialistische Menschenführung in unserem Volke für alle Zeiten zu sichern. Diese große Aufgabe muß erfüllt

werden. Andernfalls würde unser Großdeutsches Reich in Fehler der Vergangenheit verfallen, die seine Einheit immer wieder zerstörten. An diesem großen Werk der weltanschaulich durchdrungenen Wehrgemeinschaft von Front und Heimat schafft die SA. unbeirrbar und entscheidend. Der Führer hat in einer der letzten Unterredungen mit mir die Aufgabe der SA. als groß und herrlich bezeichnet: Wir haben erlebt, daß jahrelang geredet wurde: Die SA. hat keine Aufgabe. Das Ausland hat diese Zweckklüge geschickt verbreitet und mancher Deutsche hat sie - oft leichtfertig — aufgegriffen.

Der Auftrag des Führers besteht von jeher. Er berührt die Belange der Wehrmachtteile in keiner Weise. Die Erfassung des deutschen Mannes und seine Ausrichtung auf die nationalsozialistische Weltanschauung ist das große Ziel unserer Zeit. Seine Durchsetzung bewirkt, daß unser Volk für immer gegen alle politischen Einflüsse unserer Gegner gewappnet ist. Diese Anschauung entspricht auch der eines C l a u s e w i t z, der die Tugenden des Soldaten am höchsten wertet. Sie erst ermöglichen die letzte Standhaftigkeit. Der Soldat muß zutiefst davon überzeugt sein, daß er die Waffe zu führen hat für die Ehre und Freiheit seines Volkes und daß der härteste und opferreichste Einsatz für die Zukunft seines Volkes eine Selbstverständlichkeit bedeutet. Die Erreichung dieses Zieles verlangt einen immerwährenden glaubensstarken und den Glauben stärkenden Einsatz. Aus kleinen Anfängen hat die SA. des Führers seit Gründung der nationalsozialistischen Partei alle Anstrengungen gemacht, diese Breitenarbeit zu leisten.

Sie wird das auch zukünftig tun, um ihre geschichtliche Sendung zu erfüllen. Heute schon prägt sich diese Arbeit aus in den vielen SA.-Männern, die in allen Wehrmachtteilen ihre Pflicht vorbildlich erfüllen und in der nationalsozialistischen Haltung jener SA.-Männer, die in der Heimat ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Nach dem Siege wird die SA. ihr Streben erst recht fortsetzen. Ein Teil des deutschen Mannestums wird schon vor der Militärzeit nach der Entlassung aus der Hitler-Jugend in den Wehrmannschaften erfaßt werden, um eine weltanschaulich-politische Grundlage zu empfangen. Nach Ableistung der Militärdienstzeit werden

die wehrhaften deutschen Männer in die Wehrmannschaften zurückkehren, um dort ihre soldatische Heimat zu finden.

Wenn wir sie in den Wehrmannschaften politisch ausrichten und körperlich gesund erhalten, ist dieses Reich für alle Zeiten fest gegründet. Die Arbeit der SA. wird unserem Vaterlande zum Segen gereichen, die Armee aber wird stärker denn je sein. Es kann dann auch nicht vorkommen, daß unklare Elemente sich breit machen. Der einzelne Mann wird nicht nur dem Vaterlande dienen, sondern er wird auch seiner Familie frisch und gesund erhalten. Es ist ganz selbstverständlich, daß dabei die militärischen Reserveübungen nicht beeinträchtigt werden dürfen. Der Dienst in der späteren Wehrmannschaft ist in erster Linie ein Sonntagsdienst, er wird zeitlich so gestaltet, daß der Mann nicht seiner Familie entzogen wird. Wir haben mit dieser Arbeit schon kurz vor dem Kriege begonnen und führen sie trotz Mangels an Menschen weiter. Ich kann Ihnen nur sagen, es ist wunderbar, wie die Menschen sich dort zusammenfinden und ihre Bereitschaft darten, sich ausrichten zu lassen für das große nationalsozialistische Ziel.

Diese Wehrmannschaften sind keine SA.-Stürme, d. h. die Angehörigen der Wehrmannschaften sind keine SA.-Männer. Die Besten werden in die SA. übernommen, wenn sie würdig sind, der Partei zugeführt zu werden. Man muß dort eine ganz klare einheitliche Linie wahren. Sie werden also neben ihrem Wehrmachtsdienst und neben ihren Reserveübungen dort erfaßt werden. Es wird das eine sehr schwierige, aber auch eine sehr große und wichtige Aufgabe sein. Die SA.-Wehrmannschaften sind auch keine Gliederung der Partei. Sie stehen nur unter der Führung von Gliederungsführern. Eine Zusammenarbeit mit der Wehrmacht ist notwendig. Mein Auftraggeber ist allein der Führer. Nach seinen klaren Weisungen wird die Zusammenarbeit durchgeführt. Sie wird unserer Gesamtheit und dem Bestand der Nation von größtem Nutzen sein. Ich darf Ihnen heute schon für Ihre Unterstützung danken.

Überall ist durch Verbindungsführer mit den Generalkommandos und den Wehrbezirkskommandos die Verbindung hergestellt worden. Dadurch ist die vom Führer gewollte Zusammenarbeit sichergestellt. Das ist im

Krieg nicht immer leicht: Ihre Herren wechseln wie bei mir die Führer. Aber es wurde stets ein Weg gefunden und ich bin der Überzeugung, daß uns das auch in Zukunft gelingt.

Die Männer, werden nun nicht erst nach dem Heeresdienst von uns erfaßt. Die Hitler-Jugend behält und betreut die Jungen bis zum 18. Lebensjahr. Mit dem vollendeten 18. Lebensjahr kommen die Jungen in die Gliederungen. Hier wird ihre außermilitärische nationalsozialistische Erziehung fortgesetzt, soweit sie noch nicht zum Wehrdienst eingezogen sind. Nach dem Kriege wird ja der Mann in der Regel nicht mit dem 18. Lebensjahr Soldat, sondern erst später. Es entsteht also eine zeitliche Lücke von nicht immer gleichmäßiger Dauer, in der wir den Mann betreuen müssen. Das ist und kann nicht mehr Aufgabe der Hitler-Jugend sein. Denn der Junge tritt nunmehr in das Mannesalter ein und erfüllt die Bedingungen der Wehrmannschaften. Selbstverständlich werden die in der Hitler-Jugend erzielten Leistungen von den Gliederungen anerkannt. Es ist das also eine gegenseitige Ergänzung, die dadurch gerade ihren besonderen Wert erhält.

Grundlage der Wehrerziehung durch die SA. ist das SA.-Wehrabzeichen.

Die Bedingungen sind Ihnen bekannt. Der Führer hat das Leistungsbuch als Urkunde in die Öffentlichkeit hineingestellt. Er zeigt damit, daß ihm daran liegt, daß das SA.-Wehrabzeichen möglichst von jedem wehrhaften Deutschen erworben wird. Diese Urkunde wird dann später auch den Mann im öffentlichen Leben berechtigen, besonders bevorzugt behandelt zu werden, weil er mehr tut als nur seinem Berufe nachzugehen. Der Erwerb ist in erster Linie abhängig von einwandfreier nationalsozialistischer Haltung und von rassischen Voraussetzungen. Dazu treten weitere geistige und körperliche Bedingungen. Das SA.-Wehrabzeichen wird einmal verliehen und muß dann immer neu erworben werden. Diese Wiederholungsübungen sind in jedem Jahr verschieden, stellen aber an den Mann die Forderung, daß er seinen Geist und seinen Körper auch während des ganzen Jahres frisch erhält, um die Bedingungen dieser Wiederholungsübung erfüllen zu können. Im übrigen wird er dauernd wieder erfaßt in dem Dienst der Wehrmannschaften.

Diese Einrichtung verlangte, daß wir im Laufe der Jahre zahlreiche Führer heranzubildeten, die durch Lehrgang und Prüfung den Lehrschein für das SA.-Wehrabzeichen erwarben. Diese Führer erfaßten Männer, die das SA.-Wehrabzeichen erwerben wollten und nicht SA.-Männer waren, in SA.-Wehrabzeichengeineinschaften und wiesen sie ein in die Bedingungen des SA.-Wehrabzeichens. Außerdem mußten wir Führer heranzubilden, die über diesen Lehrschein hinaus die Prüfberechtigung erwarben. Die Anforderungen, die an Prüfscheininhaber gestellt werden, sind besonders hoch, weil der betreffende Mann später beurteilen muß, ob die Leistungen des Bewerbers auch genügen für den Erwerb der Urkunde.

Alle diese Vorarbeiten sind auf Führerschulen geleistet worden. Jede SA.-Gruppe besitzt eine Gruppenschule. Bei der Obersten SA.-Führung bestehen neben der Reichsführerschule 2 Reichsschulen. In den Gruppen werden die Unterführer auf den Gruppenschulen immer wieder heran geholt und laufend auf eine Linie ausgerichtet. Auf den Schulen der Obersten SA.-Führung wird das höhere Führerkorps ausgerichtet. Vor allem aber werden die Nachwuchsführer der SA. systematisch geschult. So findet eine dauernde gleichmäßige Heranzubildung und Ausrichtung des SA.-Führerkorps statt. Ich bin nun überzeugt, daß man einen Mann nicht als Führer schulmäßig züchten kann, sondern er muß immer wieder an die Front, um sich dort zu bewähren. Der SA.-Mann steht im Volke. Es ist sein großer Stolz, Führer seines Volkes zu sein. Deshalb gehen die Männer von den Schulen immer wieder in die Einheiten und dann von Zeit zu Zeit wieder zu Lehrgängen. So wird der SA.-Führer zu einer ausgeprägten weltanschaulichen und soldatischen Führerpersönlichkeit.

In jedem Jahr finden in allen Gauen die

Wehrkampftage der SA.

statt. Innerhalb der Standarten und Gruppen treten in allen Teilen des Reiches unter Anteilnahme der Bevölkerung die Männer zu soldatischen Leistungen an, um den Wehrgedanken wachzuhalten, zu vertiefen und ihn

volkstümlich zu machen. Einen wesentlichen Teil der Wehrkämpfe bildet das Schießen. Mögen die Schwierigkeiten im Kriege noch so riesengroß sein, die Voraussetzungen auch noch so schwierig, die Wehrkampftage werden durchgeführt. Sie werden immer mehr so in das Volk hineingestellt, damit es sich daran gewöhnt wie an das tägliche Brot.

Ich habe den Beweis dafür, daß die Teilnahme im 4. Kriegsjahr viel größer war als 1942. Nehmen Sie an dieser Stelle meinen Dank dafür, daß Sie mich mit allen Ihren Stellen bei meiner Arbeit unterstützt haben. Die Kämpfe, die sich abspielen, sind natürlich reine Mannschaftskämpfe. Es mag eleganter wirken, 100-m-Läufer mit einer Weltbestleistung zu sehen. Das ist hier aber nicht das Entscheidende. Eine Spitzenleistung ist nicht unbedingt erforderlich, sondern diese Kämpfe sollen ein Spiegelbild der Breitenarbeit sein. So, wie ich meine Männer überall in den Wehrmachtteilen vorbildlich kämpfen sehen will, so möchte ich auch hier bei diesen Kämpfen eine unbedingte Breitenarbeit betreiben. Es ist mir wesentlich, daß der Mann in seinem späteren Alter den Mut besitzt und auch die Hingabe, sich an diesen Kämpfen zu beteiligen. Wir sehen ja in diesem Schicksalskampf, daß der Einsatz des Mannes überhaupt nicht aufhört, sondern daß er sich bis in sein späteres Leben hinein dem Vaterland zur Verfügung stellen muß. Wenn diese Breitenarbeit gelingt, und sie wird gelingen, dann ist unser Reich gesichert. Der deutsche Mann will seinem Vaterlande gehören. Wenn wir ihn heranholen und immer wieder an den Dienst heranbringen und gleichzeitig seine wehanschauliche Haltung festigen, wird der Segen, der auch aus dieser Tätigkeit ersprießt, unübersehbar sein. Sie ist jedoch jetzt besonders schwer, weil die überwiegende Zahl der SA.-Männer in der Wehrmacht steht, sie wird aber dennoch geleistet!

Eine Division des Heeres trägt auf Befehl des Führers den Namen

„Panzergrenadier-Division Feldherrnhalle“.

Der Name weist hin auf die Tradition der SA. und auf den Kampf der SA. in den Reihen der Wehrmacht. Diese Division „Feldherrnhalle“

ist selbstverständlich eine Einheit des Heeres. Die den Ersatz stellende SA.-Standarte „Feldherrnhalle“ in der Heimat ist eine Einrichtung der Partei, auch materiell. Wenn der Mann von dort als Ersatz abgestellt wird zur Ersatzbrigade „Feldherrnhalle“, ist er Angehöriger des Heeres und untersteht nicht mehr meinen Befehlen, sondern denen der Wehrmacht. Wir betreuen den Mann dann in dem allgemein üblichen Rahmen nur noch ideell. Von der Ersatzbrigade aus geht er dann zur Division „Feldherrnhalle“. Der Führer hat mir zugebilligt, daß die SA. nun auch in der Luftwaffe, in der Kriegsmarine und in der Waffen-SS je eine solche Einheit erhält, die durch ihren Namen mit der SA. verknüpft ist. Dadurch soll die Breitenarbeit der SA. herausgestellt werden. Ich bin darüber besonders glücklich. Das deutsche Volk soll erkennen, daß die SA. als nationalsozialistische Einrichtung zutiefst verbunden ist mit den einzelnen Wehrmachtteilen.

Der Führer hat dem Reichsführer SS eine Anzahl SS-Divisionen zuerkannt. Das ist eine feststehende Tatsache, die zu akzeptieren ist. Ich werde selbstverständlich die Waffen-SS genauso unterstützen wie jeden anderen Wehrmachtteil. Es wäre ja widersinnig, wenn ich es nicht täte. Es tut keinem Abbruch, sondern es dient dem großen Ziel des Reiches. Die Waffen-SS hat sich heroisch geschlagen. Das ist nicht nur meine Auffassung, sondern auch die Auffassung der Partei und die Auffassung der Wehrmacht.

Wir haben in der SA. erreicht, daß die Unterstützung aller Wehrmachtteile außerordentlichen Umfang angenommen hat. Tausende von Männern sind weltanschaulich und soldatisch vorbereitet worden für den Dienst mit der Waffe, Tausende und aber Tausende werden weiterhin geschult. Ein nicht unwesentlicher Anteil an Arbeitsleistung entfällt auf

die Sondereinheiten.

Eine große Anzahl von Reiterscheinen ist trotz der Schwierigkeiten des Krieges ausgegeben worden. Diese Reiterscheine haben ja nicht nur den

einen Zweck, dem Mann zu bestätigen, daß er reiten kann, sondern er soll am Pferde und in der Pferdepflege überhaupt und möglichst auch im Fahren ausgebildet sein. Ich ging in diesen Krieg mit einer bespannten Division. Es war gut, daß der Krieg im Westen nicht sofort einsetzte, sonst wäre die Division nicht marschbereit gewesen, denn an den Pferden standen zum Teil Männer, die nie etwas mit Pferden zu tun gehabt hatten. Es reichte nicht einmal, das Pferd auch nur zum Anspannen zu bringen. Überall im Lande bestehen Reit- und Fahrschulen, in denen wir die Männer ausbilden, eine Tatsache, die der Wehrmacht zugute kämmt. Wir haben Pionierscheine ausgegeben, d. h. also dem Mann bestätigt, daß er in erster Linie für den Pionierdienst geeignet ist, weil er sich dessen Grundkenntnisse angeeignet hat. Ich habe nur die Bitte an Sie, daß man diese Männer, wenn sie im Reiten ausgebildet sind, möglichst in eine Einheit gibt, in der sie sich am Pferde auswirken können. Das gleiche betrifft die Pioniere, ebenso wie die mit Nachrichtenscheinen oder Sanitäts-scheinen ausgestatteten Männer.

Ich weiß sehr wohl, daß Sie plötzlich ganz besondere Aufgaben gestellt bekommen, daß Sie alles erfassen müssen, ohne Rücksicht auf derartige Voraussetzungen, aber im großen und ganzen hat das Zusammenwirken geklappt, d. h. also die Inhaber der Reiterscheine sind zu den Einheiten abgestellt worden, die Pferde haben, die Pionierscheininhaber zu den Pionieren, die Nachrichtler zu den Nachrichten-, die Sanitätsscheininhaber zu den Sanitätseinheiten. Die Zusammenarbeit wird sich nach dem Kriege zwangsläufig noch inniger gestalten als das jetzt schon der Fall ist. Wir müssen den Krieg gewinnen und alles ist auf dieses Ziel abzustellen. Selbstverständlich gilt auch für die Sondereinheiten, daß die Grundlage der Gesamtarbeit die weltanschauliche Untermauerung ist. Ich möchte nur noch eine Bitte äußern: Es gibt eine große Anzahl Reserveoffiziere und Unteroffiziere, die aus der SA. hervorgegangen sind und damit weltanschaulich im Gedankengut der Bewegung verankert sind. Ich bitte Sie, diese Männer noch mehr als bisher für die politische Unterrichtung der Truppe heranzuziehen. Wenn Sie das tun, hat die Einheit nur Vorteile davon, denn das Ideengut der Bewegung ist ihnen in Fleisch und Blut

übergegangen und sie können es an den Mann herantragen. Das dient ja letzten Endes der Stärkung der Wehrmacht. Es wäre bedauerlich und hemmend, wenn das nicht genügend ausgenutzt würde. In diesem Schicksalskampf wird der am besten geschulte weltanschauliche Soldat letzten Endes Sieger sein. Dieser Standpunkt hemmt die technische Ausbildung keineswegs, sondern unterstützt sie zur Vollkommenheit.

Ich kann hier die Zahlen nicht im einzelnen anführen, die für die bisher geleistete Arbeit der SA. zeugen. Sicher ist, daß diese Zahlen erstaunlich sind.

Ich möchte u. a. noch eine sehr wenig bekannte aber wesentliche Tatsache bekanntgeben. Der Kampf benötigt Blutspender. Die SA. verfügt heute über 7000 Blutspender, die bisher eine Blutmenge von 2 150 000 cbcm geliefert haben. Es ist das eine ganz besondere Leistung, über die ich sehr glücklich bin. Ich erwähne sie deshalb, weil sie wieder die Hingabe an das große Ziel der Nation unter Beweis stellt. Durch die außermilitärische Wehrerziehung sind bis heute vormilitärisch und nachmilitärisch Millionen von Menschen gegangen. Alle sind von uns erfaßt und der Armee doch immerhin nun als Männer übergeben worden, die schon wissen, worauf es ankommt. Auf die großen Verluste des höheren Führerkorps darf ich besonders hinweisen. Ich will das aber nicht hervorheben, um damit zu sagen, daß die SA. etwas besonderes geleistet hat. Ich erwähne es nur, damit wir gegenseitig diese Breitenarbeit erkennen.

Die Aufgabe ist nicht nur für den Krieg gedacht,
sondern sie besteht für alle Zeiten.

Es darf nicht eintreten, was in einem anderen Lande eingetreten ist. Man kann sagen, das italienische Volk sei kein deutsches Volk. Das stimmt schon. Aber auf der anderen Seite hat es früher auch Menschen gegeben, die behauptet haben, das deutsche Volk wird nicht dem Bolschewismus verfallen! Das beste Volk ist nicht gefeiert gegen hirnverbrannte Irrlehren, die in die Welt gesetzt werden. Sie locken einzelne Menschen,

weil es leere Versprechungen sind. Die Menschen sind nun einmal so, daß sie an leere Versprechungen sehr oft leichter glauben als an die Tugenden, die allein ein Volk erhalten und groß machen können und auch immer an erhöhte Pflichten gebunden sind.

Ich möchte zum Schluß noch zwei Beispiele anführen, um darzulegen, wie wichtig die weltanschauliche, soldatische Breitenarbeit der SA. ist. Wir sehen im Osten eine Armee, die nun schon seit Monaten anrennt gegen die deutsche Wehrmacht. Wenn die deutsche Armee nicht wäre, hätte der Bolschewismus längst Besitz ergriffen von ganz Europa und damit wäre auch die übrige Welt dem Bolschewismus verfallen. Darüber mögen Herr Churchill und die Amerikaner sich klar sein, daß der Bolschewismus nicht vor ihnen Halt macht. Sie wissen auch, daß sie den Bolschewismus im eigenen Lande haben. Sie wollen es nur nicht zugeben, weil sie nicht zurückkönnen. Wäre die deutsche Armee nicht, hätte also der Bolschewismus Europa längst in Blut und Tränen erstickt. Eines beweist der Kampf im Osten, daß die bolschewistische Armee ausgerichtet ist auf ein Ziel. Wenn dieses Ziel auch verneinend ist und die sittlichen Kräfte in der Welt verleugnet. Diese Herausstellung des einen Zieles der Weltrevolution macht die bolschewistische Armee so gefährlich. Das muß uns zu denken geben. Wir müssen wissen, daß das gesamte deutsche Volk für alle Zeiten nur immer auf ein Ziel ausgerichtet sein darf, auf die unbedingte Behauptung der Nation und der deutschen Volksgemeinschaft. Wir haben in einem anderen Lande das gegenteilige Beispiel gesehen. Ein Mann, der sich Mühe gegeben hatte, den Faschismus in die Herzen seines Volkes zu pflanzen, sieht plötzlich, daß er nur eine Fassade errichtet hat. Das Volk bricht zusammen. Männer — ob dumm oder verbrecherisch, ist gleichgültig, in der Weltgeschichte entscheidet der Erfolg — richten das Volk zugrunde. Die Ehre des Volkes wird zu Boden getreten, die Geschichte des Volkes ausgelöscht und seine Zukunft erst recht.

Beide Beispiele beweisen uns, daß wir vor der Geschichte und vor unserem Volke die unabweisbare Pflicht haben, alles zu tun, daß Deutschland innerlich nie wieder schwach wird. Auch das Ausland muß sich damit abfinden, daß dieses Volk wirklich ein anderes geworden ist. Soldatisch

war es immer. Es soll aber so soldatisch sein, daß der Einzelne die Ehre und die Freiheit seines Volkes über alles stellt in der Überzeugung, daß nur dann das Leben der Nation für die Zukunft gesichert ist.

Ich habe in meinem kurzen Vortrag lediglich das Grundsätzliche sagen können. Das ist aber das wertvollste. Ich bin davon überzeugt, daß durch den Willen des Führers diese ungeheure Arbeit für die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes Ewigkeitswerte schaffen wird. Diesem gewaltigen Ziel, unser gesamtes Volk weltanschaulich soldatisch zu durchdringen, wollen wir gemeinsam dienen. Dieser nationalsozialistische Dienst wird vor der Geschichte als eine einmalige Tat gewürdigt werden. Der Segen wird unserem Volk zufließen.